

Halle und Umgebung.

Halle, 11. Januar.

Zur Luftbarkeitssteuer.

Eine höchst reformbedürftige Steuerordnung.

Zu den Steuern, die bei ihrer Einführung auf verschiedene beklämpft wurden, gehört wohl keine so sehr, wie die Luftbarkeitssteuer. Zweifellos ist, daß die Steuer schon in ihrer Grundidee ein Manco in sozialer Beziehung hat; sie verteuert den mittleren und kleineren Bürgern ihr Vergnügen, läßt aber die oberen Schichten, die ihre Feste im Hause feiern, Hausbälle geben usw., frei ausgehen. Dennoch ist an eine Befreiung der Steuer nicht mehr zu denken; keine Steuer zieht sich so leicht und bequem ein, wie die Luftbarkeitssteuer, und ertragreich ist sie auch, eine starke Stütze unseres Etats. Im neuen Haushaltsplan ist sie mit 124 000 Mark eingelegt.

Aber wir meinen: hier bei der Etatsberatung sollte mal von unseren Stadtrordnern, falls der Magistrat sich nicht schon selbst von der Reformbedürftigkeit der Steuer überzeugt hat, eingehakt werden, um darzutun, daß die Steuer in der praktischen Anwendung vielfach einen ganz anderen Sinn bekommen hat, als bei den städtischen Behörden bei der Verabschiedung der Steuerordnung beabsichtigten. Sie hat in vieler Hinsicht geradezu vererbtlichen Charakter erhalten.

Anlaß zu diesen Ausführungen gibt uns eine neue Auslegung, wie sie jetzt wieder bei einem Prozeß betreffend den 2. kommunalen Verein das Oberverwaltungsgericht vorgenommen hat.

Der 2. kommunale Wahlbezirksverein ließ den Hunderten von Teilnehmern einer von ihm veranstalteten Ball-Festlichkeit den „Holländer Solischuhanz“ von 12 kostümierten Paaren vorführen. Die städtische Steueranlage veranlaßt das Fest mit einer Luftbarkeitssteuer von 40 Mk., weil sich nach § 5, Teil A, Ziffer 6 der Steuerordnung der Steuerfuß für Tanzbelustigungen verdoppelt, wenn sie von „Masken oder kostümierten Personen“ besucht werden. In der Meinung, daß sich solche Steuervorschrift nur auf Maskenbälle und Kostümfeste beziehen könne, wie dies wohl auch die Ansicht der Stadtwärter gewesen sein wird, erhob der haftbar gemachte Saalwirt Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Das Oberverwaltungsgericht wies ihn aber ab, denn es handle sich hier um eine „einheitliche Veranstaltung, bei der der Holländeranzug eine Nummer des Programms war. Wie es aber nicht darauf ankomme, wieviele Personen (und in welcher Zeitdauer) jeweils an dem allgemeinen Tanzen teilnahmen, so sei es auch belanglos, wieviele Personen an dem Holländeranzug teilnahmen und wie lange diese Nummer des Programms gebauert haben möge. „Sei auch nur ein Teil des Programms als „Tanzbelustigung“, an welcher „kostümierte Personen“ teilnahmen, anzuspochen, so werde dadurch den Anforderungen der Steuervorschrift genügt. Damit recht-

fertigt sich schon die Verdoppelung des Steuerfußes von 20 Mk. auf 40 Mk.“

Aber nicht genug an dieser einen scharfen Auslegung. Selbst wenn bei einem Ballvergügen einige kostümierte Spahmacher mitwirken, z. B. der übliche Nachwächter, der Schuhmann, der Schütze, der Bauer u. dergl., so ist dies nach Auffassung unserer Stadt-Steuerstelle ebenfalls hinreichend zur Anwendung des Steuerfußes, der sonst nur Maskenbälle und Kostümfeste trifft. Gegenwärtig schwebt dieserhalb noch zwei Prozesse beim Oberverwaltungsgericht.

Der Gipfel steuerlicher Spitzfindigkeit besteht aber wohl darin, daß in Halle die zur Festingszeit stattfindenden bloßen Tanzkränzchen, sofern bei ihnen auch nur die einfachen papiernen Kartenkappen getragen werden, nach „Maskenballfällen“, also doppelt so hoch wie sonst besteuert werden. An diese Mäßigkeit hat wohl kein einziger Stadtrordner bei seiner Abstimmung geglaubt, vielleicht, auch kein Mitglied unseres Magistrats.

Ebenfalls höchst ungerade empfindet man unter Beamten- und Kriegervereinen die Besteuerung der Kaisers-Geburtstagsfeiern. Hier verweigert der Magistrat eine Befreiung von der Steuer, sofern diese Veranstaltungen „mit Tanz“ verbunden sind. Dann sollen nach Ansicht des Magistrats die Feiern den Charakter einer patriotischen Gedenkfeier nicht mehr besitzen. Die beteiligten Vereine sind aber der Meinung, daß der Geburtstag unseres Kaisers nicht bloß durch ein vornehmes Festmahl würdig gefeiert werden könne, sondern den Sitten der großen Masse der Bürgerschaft entsprechend auch durch einen fröhlichen Ball mit patriotischen Aufführungen. Deshalb haben auch die Herren Minister des Innern und der Finanzen unterm 15. April 1901 ohne Vorbehalt verfügt, daß „Luftbarkeiten“, welche zur Feier patriotischer Feste, namentlich von Kaisers-Geburtstag, veranstaltet werden, steuerfrei bleiben, sofern sie an dem Geden- bzw. Geburtstage selbst stattfinden, daß aber auch, sofern diese Voraussetzung nicht zutrifft, die Steuern für die Luftbarkeiten von dem Magistrat nach pflichtmäßigen Ermessen erlassen werden könne. Diese bedeutsame Bestimmung ist bei der letzten Verbesserung der Steuerordnung von den Stadtvätern nicht gehörig gewürdigt worden.

Auch die Vorführungen der Schüler einer Musik- und Gesangsschule in den erlernten Räumlichkeiten behandelt trotz unterrichtlichen Zweckes die städtische Steuerkasse als eine steuerpflichtige Luftbarkeit.

Einer gewissen Komit entbehrt nicht folgender Besteuerungsmodus: Wenn ein Verein seinen Ball mit einem Konzert einleitet, das im Saale stattfindet, so hat er für beides zusammen eine Luftbarkeitssteuer von 20 Mk. zu zahlen. Wird aber das Einleitungskonzert, wie dies im Sommer üblich, im Garten abgehalten, so kostet dies 7,50 Mk. mehr, weil die Luftbarkeiten dann nicht „in denselben Räumen“ stattfinden. Auf diese Weise müssen unsere Vereine im Sommer noch extra Steuer dafür entrichten, daß sie das Konzert in frischer Abendluft genießen wollen. Solche

Buchadenauslegung geht denn doch über die Hutshur, sie reicht fast an das Verfahren unserer Straßenbahn in der bekannten Bilettaffäre heran.

Eine höchst unpraktische Bestimmung ist die Vorschrift, alle steuerpflichtigen Luftbarkeiten spätestens einen Werktag vor dem für sie bestimmten Tage bei der städtische Gebesle anzumelden. Diese Bestimmung ist wohl in einem kleinen, taten Landstädtchen mit gleichmäßigen Verhältnissen ausführbar, aber nicht in einer verkehrsreichen Großstadt. Man denke sich den so häufig wiederkehrenden Fall, daß eine geschlossene Gesellschaft, die sich zu einem Essen im Hotel vereinigt hat, nach aufgehobener Tafel auf einmal Lust zu einem fröhlichen Tanze bekommt. Soll sich die Gesellschaft dies Vergnügen nur deshalb verjagen, weil nach dem Buchstaben der Steuerordnung die Tanzbelustigung nicht einen Werktag vorher angemeldet gewesen ist? Oder bei einem Ausfluge ins Saaletal improvisiert eine Studentenerbänder, ein hübscher oder auswärtiger Verein ein Gelegenheitsständchen unter den Teilnehmern des Ausfluges. Auch dieses ist nach der Steuerordnung unzulässig und mit Strafe bedroht, weil der vorherigen Anmeldepflicht nicht genügt ist. Sollte für derartige Ausnahmefälle nicht eine nachträgliche Meldung zugelassen werden können? Eine solche würde auch einem höchst befremdlichen Verfahren von Bureaubeamten der städtischen Steuerkassen einen Riegel vorchieben. In Wirklichkeit wird behauptet, daß sich heute die Bureaubeamten nicht mit dem amtlich eingehenden Anzeigen begnügen, sondern sie suchen eine möglicherweise vorgekommenes Gelegenheits-Tänzchen durch Fernsprecher oder Nachfrage noch selbst aufzuspüren oder verwerten dazu private Verbindungen und Wahrnehmungen. In der Bürgerschaft und in Wirtkreisen hat dieses Verfahren immer peinlich berührt und zu wiederholten Auslassungen des Amtes geführt.

Wir glauben durch diese Beispiele genügend dargelegt zu haben, in wie dringendem Maße die Luftbarkeitssteuerordnung reformbedürftig. Tats der Magistrat nicht, kann sollten die Stadtrordnern die Initiative ergreifen und eine Revision der Steuerordnung einleiten. Die erforderliche Stimmenzahl zu einem solchen Initiativantrag läßt sich doch leicht beschaffen; der betreffende Stadtwärter, der diese wichtige, so weite Kreise interessierende Sache in die Hand nimmt, könnte sich mit einem Schlage populär machen. Uebrigens wird auch der Saalbesitzer Verein petitionieren.

„Der Buchstabe tötet“, er tötet auch das Vertrauen. Das sollte inzulischen an zuständiger Stelle, wo über die Anwendung der Steuerordnung entschieden wird, beachtet werden.

Zum Rücktritt des Oberpräsidenten

wird jetzt weiter bekannt, daß „wegen der Schwierigkeiten der gesellschaftlichen Stellung des Frhru. v. Wilmowski, die nicht in seiner Person liegen“, bereits der Regierungspräsident Dr. Balke seine Resignation beantragt hatte. Dem

Nach beendeter

Inventur Verkauf

in allen Abteilungen

zu besonders billigen Preisen.

Seidenwaren, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Seidene Blusen, Wollene Blusen, Wasch-Blusen, Kleiderröcke, Jacken, Kostüme, Gesellschafts-Kleider, Jacketts, Flüsck-Paletots, Engl. Paletots, Abendmäntel, Morgenröcke, Hauskleider, Schürzen etc., Damen- und Mädchen-Hüte, Bänder, Spitzen, Schleier, Weiße Stickereien, Besätze, Damen- und Herren-Wäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Schlaf- und Stepp-Decken, Gardinen, Portieren, Tischdecken und Teppiche.

Reste und Roben knappen Massen.

Anerkannt vorteilhafte Gelegenheitskäufe.

A. Huth & Co.

Halle a. S.

Gr. Steinstr. 86/87 Marktplatz 21.

1008

Gesetz in Betreff des Reichsgerichts, Dr. Rath geht von Magdeburg nach Trier.

Das zu erwartende Pensionserhöhungsgezet.

Ueber dieses Thema sprach gestern Abend in einer sehr gut besuchten öffentlichen Privatbeamten-Versammlung in dem "Palast-Hotel" der Reichstagsabgeordnete Sittard-Wachen (Zentrum). Redner führte etwa folgendes aus: Nach langen Diskussionsmühen wurden sich endlich die Privatbeamten kurz nach der Jahrhundertwende bewußt, daß ihre Existenz unsicher sei, unklar in der Gegenwart und Zukunft. Nun organisierten sich die Privatbeamten und heute sind von den fünfzig Millionen Privatbeamten 3/4 organisiert. Deutlich trat nun das Streben, die Sorge für die eigene Zukunft und die der Familie zu Tage. Man stieß die Staatskasse an, um eine Verhinderung. Diese einleitende Bewegung liegt in dem ersten Stadium hinter uns. In nächsten Jahre dürfte uns die Regierung die Grundzüge eines Gesetzes bringen. Und dieses Gesetz wird sich umsetzen in künftigen Gewinn, für den Staat und für den Einzelnen, für den Arbeitgeber, der gewohnt ist, sich ein Opfer für seine Angestellten aufzulegen. 1903 haben drei harte Winter die Idee aufgenommen. Im Jahre 1907, am 14. März, sah man im Reichstag ein gar überaus seltsames Bild. Jeder Partei führte einen Freund oder Bekannten auf die Rednertribüne und Graf Solodowski sagte, daß die Notwendigkeit einer staatlichen Versicherung der Privatbeamten nicht bestritten werden könne. Das Reichsstatistische Amt stellte dann 1906 fest, daß 19 Prozent des Einkommens gezahlt werden müsse. Doch das Ziel, das gestellt war, entsprach nicht der Wirklichkeit, denn das letzte Gehalt des Einkommens des Privatbeamten ist nicht, wie man annahm, das Höchstgehalt, da im Alter nicht die Arbeitsfähigkeit am größten ist, und der Privatbeamte nur danach bezahlt wird. Auch eine zweite Rechnung ergab bei einer Pension von 75 Prozent des Durchschnittsgehaltes mit einer Leistung von 14 Prozent des Einkommens ein falfches Bild, da die Rechnung unvollständig war. Die nunmehrige Rechnung des Hauptauschusses der Privatbeamten ergab eine Leistung von 10 Prozent. Nun beriet man sich auch über die Wege und man sollte übereinkommen, daß eine allgemeine Versicherung bestehen bleiben könne, aber die Wünsche, die im Rahmen des allgemeinen Gesetzes nicht erfüllt werden können, aus einem Zufuß aus der besonderen Klasse erfüllt werden müssen. Die allgemeine Versicherung bietet sehr viel im Vergleich zu den Opfern, kann aber nicht die Sonderwünsche der Privatbeamten berücksichtigen, dazu ist die Sonderklasse. Im Reichstag des Innern will man einen Entwurf ausarbeiten, der vorsieht, daß im Alter von 65 Jahren 50 Prozent des Durchschnittseinkommens und der Witwe nach dem Verlust der Pension der Staatsbeamten 40 Prozent der Pension des Durchschnittsgehaltes des Mannes gezahlt werden. Leistung und Gewerkschaft müssen natürlich in einem bestimmten Verhältnis stehen. Der Arbeitgeber haben nun nach Meinung des Gesetzgebers fünf Prozent zu leisten, und im allgemeinen haben sie sich diesem Vorstoß wohlwollend gegenübergestellt, da ja viele jetzt schon für ihre durch Altersfall usw. tragen. Ob große Klassen, die mindestens das leisten, was der Staat leisten würde, als Extratatschen zugelassen werden, wird nächstens geprüft werden. Ebenso ist die Frage der Gehaltsgrenze noch zu prüfen. Redner war der Ansicht, die Grenze nicht zu streng zu ziehen, so daß Privatbeamte mit hohem Gehalt wenigstens für die unteren Summen des Gehaltes verpflichtet werden. Auch für die qualifizierten Arbeiter empfiehlt er, die Möglichkeit der freiwilligen Anteilnahme an der Versicherung. Ebenso sollten diejenigen teilnehmen, die im Laufe der Zeit leitend geworden sind. Für die weiblichen Angestellten soll ein Äquivalent geboten werden, doch sie nicht dieselben Beiträge leisten zu müssen einer Witwenpension der verheirateten männlichen Angestellten. Redner hat die Damen, jedoch die Gehaltsgrenze nicht zu erkundern und ist sich mit einem warmen Appell an die Einmütigkeit der Privatbeamten bei ihren Beitreibungen. Es wurde dann einstimmig folgender Entschluß gefaßt:

Die von der Vereinigung für Pensionversicherung der Privatbeamten auf staatlicher Grundtage zu Halle und Umgebung auf Freitag, den 10. Januar nach dem "Palast-Hotel" einberufen und von ca. 700 Personen besuchte Privatbeamtenversammlung, erklärt sich mit den Ausführungen des Herrn Reichstagsabgeordneten Sittard-Wachen über das zu erwartende Pensionserhöhungsgezet einhellig einverstanden. Sie begrüßt es mit besonderer Freude, daß die von den Privatbeamten seit Jahren geführte auf die Herbeiführung einer Pensionserhöhung und Hinterbliebenenversicherung hinzielende Bewegung von der Reichsregierung Impulsität aufgenommen worden ist und bietet die Reichsregierung, diese Angelegenheit nach Möglichkeit im Sinne der Bewegung zu fördern. Gleichzeitig richtet die Versammlung an alle Angehörigen des deutschen Privatbeamtenstandes die dringende Bitte, sich der Bewegung ohne Ausnahme anzuschließen und für diese in geschlossener Einmütigkeit und zielbewusster Weise einzutreten.

Den ist und bietet die Reichsregierung, diese Angelegenheit nach Möglichkeit im Sinne der Bewegung zu fördern. Gleichzeitig richtet die Versammlung an alle Angehörigen des deutschen Privatbeamtenstandes die dringende Bitte, sich der Bewegung ohne Ausnahme anzuschließen und für diese in geschlossener Einmütigkeit und zielbewusster Weise einzutreten.

Die Stadt Halle im preussischen Etat.

Der diesmalige Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fordert u. a. beim Oberbergamt zu Halle neue Stellen für 1 Oberbergamt, 1 Sekretär, 1 Bureauhilfsarbeiter usw. Im Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung wird gefordert: Der Wüdgang in der Schülerzahl bei der Handwerkerlehre in Halle hatte eine Verminderung der Schulgebühren zur Folge; andererseits konnte der Unterricht eingeschränkt und der Fonds zur Erteilung von Hilfsunterstützungen herabgesetzt werden. Der Mehrbedarf an Staatszuschüssen für die Handwerkerlehre befreit sich auf 844 M. Der Etat der Zulieferverwaltung fordert an einmaligen Ausgaben für den Neubau eines Gefängnisgebäudes für die Strafverurteilten des Amtsgerichts in Halle, dritte und letzte Rate, 100 000 M. und für den Umbau des Gerichtsgefängnisses in Halle als erste Rate 100 000 M.

In den Erklärungen hierzu heißt es beim Neubau eines Gefängnisgebäudes für die Strafverurteilten des Amtsgerichts: Nachdem auf den Gesamtbedarf von 464 000 M. durch die Etats für 1905 und 1907 355 000 M. bereitgestellt sind, bleiben noch 109 000 M. verfügbar zu machen. Zum Umbau des Gerichtsgefängnisses wird bemerkt: Das mit 146 Gefängnis belegte justizialistische Gefängnis enthält nur 47 Einzelzellen, die zur Unterbringung der vielen Unterdrückungsgefangenen bei weitem nicht ausreichen. Diesem Mangel sowie den bestehenden sanitischen Mängeln soll durch einen Neubau der niederliegenden Männerabteilung und durch Umbau des Weibergefängnisses abgeholfen werden, wodurch bei einer dem Bedürfnis genügenden Gesamtbelegungsfähigkeit von 185 Köpfen die Zahl der Einzelzellen auf 86 vermehrt wird. Die Kosten betragen für den Neubau des Männergefängnisses 180 500 M., für kleinere Grundbau derselben 10 000 M., für den Umbau des Weibergefängnisses 27 000 M., für die Nebenanlagen 9600 M., für die Beheizung 10 500 M., zusammen 188 000 M. Dazu treten noch die Kosten der Einrichtungs-, Lagerungs- und Befriedigungsgegenstände.

Zoologischer Garten. Der Garten ist eine große Sehenwürdigkeit reicher. Der pflanzlich eingetretene Schneefall im Verein mit den bereits vorhandenen Gletschern hat in den Gassen, Tahr- und Wäldchenbegehren eine winterliche Höhepunktsgenerie geschaffen, deren Beschichtigung man wirklich nicht veräumen sollte. Die steilen Klippen sind von glühendem Eis und Schnee überzogen, zahllose Eiszapfen hängen an den Wänden herab und eisenerne Rastenden bedecken die weniger steilen Gänge. Die Bewohner der hohen Alpen und des höheren Himalaya, die Gemsen und der Zahr, fühlen sich bei dieser Höhepunktsgenerie außerordentlich wohl und wissen bei ihren toten Sprüngen die gefährlich glatten Stellen wohl zu meiden. Auch ist darauf hinzuweisen, daß die keine Eisbahn an dem Schauffelplatzlage verbessert worden ist und jedem Besucher zur freien Verfügung steht. — Das Konzert wird morgen Nachmittag von dem Orchester unserer Oper ausgeführt.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird geschrieben: Die 7. Vorstellung am Sonntag nachmittags 3 Uhr, "Helm a", ist bereits ausverkauft. Sonntagabend geht die mit Spannung erwartete sensationelle Operettennovität "Ein Walzertraum" von Oscar Strauß zum ersten Male über die Bretter der Stadttheaterbühne. Das Werk hat einen Erfolg errungen, der sogar den der "Lustigen Witwe" noch weit übertrifft. Die Dichtung hat in Rücksicht auf den Wert der Novität neue prächtige Ausstattung angekauft. Die gesamte Damenkapelle, die in Leipzig bei den Vorstellungen des "Walzertraum" mitgemischt hat, ist auch für die hiesige Aufführung verpflichtet. Die ersten Wiederholungen der neuen Operette finden am Mittwoch und Freitag statt. Montag, "Wie es und Maria". Dienstag: "Undine", Donnerstag: "Die Walküre".

Neues Theater. Das Bureau schreibt uns: Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen Henri Hübner, "Mora" oder "Ein Ruppenheim", und zwar in der deutschen Bearbeitung von W. Lange, abends 8 findet die Uraufführung von Richard Stowronski's neuem Lustspiel "Das grüne Haus" statt. Montag findet die erste Wiederholung dieser Novität statt. Die nächste Aufführung von "Reiteratade", dessen letzte Wiederholung vor übervollem Hause stattfand, ist für Dienstag festgesetzt.

Das Opern-Theater im Palast-Hotel, das nur noch bis Mittwoch in Halle weilen kann, arrangiert am Sonntag wiederum zwei Monster-Vorstellungen um 4 Uhr und abends 8 Uhr. Nachmittags wird das Programm ohne Kürzung vorgeführt, deshalb eignet sich diese Vorstellung besonders für Familien und auswärtiges Publikum.

Das Opern-Theater im Palast-Hotel, das nur noch bis Mittwoch in Halle weilen kann, arrangiert am Sonntag wiederum zwei Monster-Vorstellungen um 4 Uhr und abends 8 Uhr. Nachmittags wird das Programm ohne Kürzung vorgeführt, deshalb eignet sich diese Vorstellung besonders für Familien und auswärtiges Publikum.

Opern-Theater. Das Bureau schreibt uns: Der diesmalige Spielplan findet die größt Anerkenung von dem Theater, abends bis auf den letzten Platz füllenden Publikum. Das Programm enthält aber auch eine Reihe großartiger, am Wertigkeits wirklich einzig existierender Attraktionen. Da ist vor allem Merlans "Bauern-Hundstheater", 42 Hunde, die vollständig selbständig ein ganzes Theaterstück darstellen und dabei so ungeheuer drohig wirken, daß von Anfang bis Ende ununterbrochen wahre Lauffälle erfolgen. Weiter seien genannt die 6 Colberg mit dem kleinsten Kapellmeister der Welt, Hugo Colberg, in ihren kostspieligsten Darbietungen, der ungarische familiäre Excentric, als Hummeltänzerin das Pfeifenquartett usw. — Morgen finden zwei große Vorstellungen statt. In beiden tritt das gesamte Opern-Programm auf. — Für die beiden Sonntagsvorstellungen hat sich ein jeztener exzotischer Gast gemeldet und dieloge VII reitend referieren lassen. Er wird beiden Vorstellungen beiwohnen.

Das Opern-Theater bringt in seinem diesmaligen Spielplan noch eine Glücke aus der Operette. Das Liedstück aus "1001 Nacht" eröffnet den Peract, das melodische Gedichtchen, gesungen von der bekannten Mlle Werber, sowie ein kleines Leutnantstück aus den "Lustigen Witwen" folgen. Neben der Carotine aus dem "Barbier von Sevilla" teilt Joseph Josephi in der neuen Ausstattungsreihe des Metropolitantheaters "Das muß man sehen" hervorgehoben. Das Entreestück aus "Frühlingluft" bildet den Schluß der durchweg guten Darbietungen. Den Höhepunkt der übrigen Vorstellungen bildet eine Fahrt zu den Wasserfällen des 3. von 6. Die großartige Pracht dieser Natursehenswürdigkeit wird dem Zuschauer viel eindringlicher vor den Augen gebracht als es Bilder oder Reichsbeschreibungen jemals vermag. Aktuel ist der "Mittelmarsch" im Reiteratade, für den Humor sorgen "Schneeflocken" und "Wie der Vater, so der Sohn". Der Musikant in den gut geheizten Räumen des Theaters ist sehr angenehm.

Kammermusik. Auf den am nächsten Montag stattfindenden dritten Kammermusik-Abend werden wir die Musikfreunde nochmals aufmerksamen. Das herrliche Programm, Klavier-Quartett und Quintett, sowie Streichquartett A-moll von Kob. Schumann, wird auch diesen unter Mitwirkung des als ausgezeichneten Kammermusik-Spielers rühmlichst bekannten Herrn Frik von Wose stattfinden und wieder zu einem besonders gungünstigen gestalten. Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Söthan.

Vermo Hendrichs Konvokatorium für Musik und Theater. I. Galisches Konvokatorium (staatl. genehmigte Anstalt), Voltstraße 21. Die 56. Musikaufführung (Vorpielabend für Grundschüler) findet Montag abends 6 Uhr in den Räumen des Konvokatoriums statt. Zutritt abends an diesem Abend hauptsächlich für die Angehörigen der vorliegenden Schüler, doch kann auch in beschränkter Maße besonderen Interessenten gegen vorherige Anmeldung beim Direktor gestattet werden.

Modernere Lebensanschauungsvorlesung von H. v. Broecker. H. v. Broecker wiederholt auf Wunsch nächsten Mittwoch, den 15. Januar abends 7/8 Uhr im großen Saal der Kaiserstraße den Vortrag: "Naturwissenschaft — Monismus — Weltglaube", aber in erdärtneter und teilweise veränderter Weise. Nachher freie Diskussion. Eintritt 10 Pfennig pro Person. Der Vortrag wendet sich hiesig an jugendliche moderne Menschen.

Kirchliche Verhältnisse in Rußland, besonders die dortige evangelische Bewegung, so lautet das Thema über das Herr Geh. Kirchenrat Prof. Kottelnbusch am Sonntag abends 8 Uhr im Christlichen Verein junger Männer, Volkstr. 29, einen Vortrag halten wird. Jeder junge Mann ist freundlich eingeladen. Zutritt frei.

Eis-Habspott. In den letzten Tagen hat sich den frühen Schneedeckern des Galgenberges eine interessante Ueberfallung. Auf der sich dort befindlichen kleinen Eisbahn unter dem Erfinder eines neuen Eis-Fahrtrades Sr. Hochw. Uhlmannstraße 4, A. Probst, sind die allgemeinen Eisanen errichtet. Die Neuheit, speziell geeignet für die größeren Winterisport.

Der Kinder Freude ist der Germania-Ausflug. In jeder Familie beliebt! Diese prachtvoll schönen Ausflüge nur durch Germania-Badpulver als unverlässliches millionenfach bewährt. Paket 10 Pfg., 3 Pakete 25 Pfg., mit Prämienschein. Hoffmeister Franz bekannte Fein- u. Badpulverfabrik, Halle a. S., Verkaufsstoffe Wärtcher, geöffnet 7—12 u. 1/2-7 Uhr u. die Paket fahrenden Geschäfte allerorts.

Pottel & Broskowski, Wein-Grosshandlung, Weinstuben, Stadtküche. empfehlen ihre anerkannt guten Mosel-, Rhein- und Bordeauxweine. Wir haben eine Reihe bester Gewächse erster Weingutsbesitzer der Mosel und des Rheins sehr vorteilhaft erstanden und geben dieselben zu sehr mässigen Preisen ab. Bordenauxwein - Interessenten empfehlen wir 1899 Original-Bordenaux-Gewächse. Dieser Jahrgang repräsentiert seit 1875 die beste Krossenz und ist in dem kleinen und mittleren Preislagen fast allgemein vergriffen. Dank unserer grossen z. Zt. direkt betätigten Einkäufe, haben wir darin noch einen Bestand, den wir in unseren eleganten Verkaufsstellen zu dem mit grösster Sorgfalt pflegen. Wir sind dadurch in der Lage, selbst in den niedrigsten Preislagen eine Qualität zu bieten, wie man sie sonst zu erhalten nicht gewöhnt ist. Als besonders preiswert offerieren wir: Moselweine, Rheinweine, Original-Bordenauxweine. 1904 Temmler p. Fl. 0.75, 1904 Selzener, Gewächs G. Sinzel, Selzen p. Fl. 0.75, Medoc Margaux p. Fl. 0.80, 1904 Nefer " 0.90, 1904 Rheinsteiner Warte Gewächs C. Schwiebingen, Nierstein " 0.90, 1904 88. Julien " 1.00, 1904 Bremmer Laugenberg, Gewächs M. Schweissel " 1.00, 1903 Dackenhelmmer Dreh, Gewächs J. Wir kels, Herding, " 1.00, 1904 Chateau Cliran " 1.25, 1905 Opusheimer Goldberg, Gewächs Leop. Hertz " 1.25, 1904 89. Beyeville " 1.50, 1905 Berncastler, Gewächs J. Denzer " 1.50, 1905 Niersteiner Vockenberg Riesling, Gewächs " 1.50, 1904 89. Larose " 2.00, 1905 Berncastler, Gewächs J. Denzer " 1.50, Marsala fleur, Originalgewächs, feiner alter a Fl. 2.—, Griechischer Spezial-Medizinalwein, Originalgewächs a Fl. 2.—, Vino Vermouth di Torino, von Belardi, Torino, a Fl. 2.—, Imperial, Spezialmarke, trocken vortrefflicher Tafelsekt, a Fl. 0.75, bei 12 Fl. 2.50., Crème de Bouzy, trocken Original-Gewächs der Champagne, a Fl. 3.00, bei 12 Fl. 3.—

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Polier.

Sonntag, den 12. Jan., nachm. 4 u. abends 8 Uhr
3 Gr. Vorstellungen.

Zur Nachmittags-Vorstellung: Ermäßigte Preise.
 In beiden Vorstellungen: Merian's

Bauern-Hunde-Theater.

42 Hunde spielen ein
vollständiges Theaterstück
 ohne jede menschliche Hilfe!

„Ein treuloses Weib“ oder
 „Auf der Alm, da gibts ka Sünd!“

Dorfkomödie in 3 Akten. (963)

Merian's „Bauern-Hunde-Theater“ ist die großartigste Vorstellung, die bisher existiert wurde. Es sollte niemand veräumen, diese einzigartige Leistung sich anzusehen.

Außerdem: **6 Colberg**
 mit dem kleinsten Stellmeister der Welt H. Colberg.
 Unabdinglich: **Stürmischer Beifall.**

Humpsti-Bumsti

der beste komische Akt des Varietés.

Meisterfänger-Quartett

und die übrigen Glanznummern.

Ein seltener Gast aus Afrika

hat sich die Soge VII rechts für
 beide Sonntags-Vorstellungen bedient. Vorstellg wird
 derselbe den Vorstellungen betwohnen!

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 12. Januar, von 1/4 bis 11 Uhr
zwei große Militär-Konzerte
 der Kapellen des Mansfeld. Feld-Reg. Nr. 75 und des
 Fü.-Reg. General-Feldm. Graf Blumenthal (Rgt. Nr. 36.
 Eintritt 35 Pf. Karten gültig. F. Winkler.

Wintergarten.

Sonntag, den 12. Januar 1908, abends von 8 Uhr an
Großes Extra-Militär-Konzert
 ausgeführt vom Trompeten-Korps des Mansf. Feld-Reg. Nr. 75
 unter pers. Leitung des Kapl. Stabstromp. Herrn Steiner.
 Eintritt einfl. Mittelklasse 35 Pf. Neue umgert. Karten gültig.

Nach dem Konzert Ball.

Am Café

konzertiert nachm. von 4 Uhr an das Leipsitzer-Kapellens-Quartett.
 Solisten ersten Ranges, unter Leitung des Herrn
 Kapellmeister Zschig.

Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr
II. Solisten-Konzert.

Wintergarten.

Die in meinem großen Garten sehr schön angelegte
Eisbahn (1013)
 empfehle ich zur geistl. Benutzung. Paul Zschebye.

Germaniasäle, Große Steinstraße 27-28.

Sonntag großer Ball,
 wozu freundlich einladet (984) Oskar Grauert.

Gleesers Restaurant

Wäcker-Tunngengehäse.
 Montag, den 13. d. Mts. (965)

großes Schlachtfest.

Miles Hebrige wie bekannt, wozu ergebenst einladet D. D.
 am Hospitalplatz am Hospitalplatz.

Vereinshaus-Vorträge.

Die Vorträge finden statt von Dienstag, 14. Januar, ab abends
 präzis 6 Uhr im größten Auditorium des Seminargebäudes,
 2 Treppen Nr. 18.

Am 14. Jan.: Herr Dr. Medtens: Ueber Form und Gehalt des
 künstlerischen Schaffens.

Am 21. Jan.: Herr Prof. Dr. v. Blume: Der Schutz des Kindes
 Am 28. Jan.: Herr Prof. Dr. Goldschmidt: Ueber Arnold
 Böcklin (mit Lichtbildern).

Am 4. Febr.: Herr Geheimrat Prof. Dr. Wohlmann: Ueber die
 deutsche Auswanderung im brasilianischen Urwald (mit
 Lichtbildern).

Am 11. Febr.: Herr Prof. Dr. Hantsch: Indische Skizzen.

Am 18. Febr.: Herr Prof. Dr. Rothstein: Ueber Hamurabi u.
 Moses, Gesetz und Recht in Babel und Bibel.

Eintrittskarten zu diesen 6 Vorträgen sind zum Preise von 4 M.
 (Eintrittskarte 1 M.) zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn
 Hahn, Gr. Ulrichstr., bei Wischan & Burkhardt, Breitestr. 30,
 bei dem Direktor des Vereinshauses, Kl. Klausstrasse 16, sowie am
 Eingang in das Auditorium. (956)

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Öffentliche Vorträge zum Besten des Vereins.
 Donnerstag, 16. Januar, 6 Uhr im Volkshaus (Neue
 Promenade 13) Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Hüter:
Leuchtende Pflanzen.

Eintrittskarten zu diesen und den folgenden 5 Vorträgen sind
 zu 3 Mark, Einladungen zu 1 Mark, zu haben in der Leipziger (Neue
 Buchhandlung (Dr. Max Niemeyer) Gr. Steinstraße 77/78 und am
 Eingang des Caales. Der Vorleser: Wädder.

Stadt-Theater.

Direktion: Hofrat W. Richards.

Sonntag, den 12. Januar,
 nachmittags 3 Uhr
 7. Volksvorstellung zu kleinen
 Einheitspreisen, 60, 40, 25 Pf.

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann
 Suderman
 Spielleitung: Karl Schölling.
 Personen:
 Schwarze, Oberleutnant a. D. Ludwig Schön.
 Magda O. Kornow.
 Marie Julia Siegel.
 Seine Kinder aus
 erster Ehe.
 Auguste geb. von Wendloß, seine
 zweite Frau H. Brandow.
 Franziska von Wendloß, deren
 Schwester Widi Salmer.
 Max von Wendloß, Leutnant,
 kehrte Neffe W. Steiner.
 Desferriental, Barter
 zu St. Maries Ernst Gobe.
 Dr. v. Keller, Neg.
 Rat Walter Sieg.
 Prof. Beckmann, pensionierter Ober-
 lehrer, von Klebs, General-
 major a. D. Karl Schölling.
 Frau von Klebs Ellis Gombp.
 Frau Landgericht.
 Direktor Ulrich Maria Söbber.
 Frau Schwann Auguste Wenberg.
 Theresie Dienstmädchen
 bei Schwabe O. Merwin.
 Ort der Handlung: Eine Provinzial-
 Stadt. Zeit: Gegenwart.
 Nach dem 2. Akte längere Pause

Walzertraum.

Operette in 3 Akten v. Josef Strauß
 Musikleitung: Max Albert Gens.
 Musikalische Leitung: Anton Mich.
 Personen:
 Joachim XIII. regierender Fürst v.
 Neustadtens Wladislaw Lentz.
 Prinzessin Helene.
 Seine Tochter Alice v. Boer.
 Herr Lothar Wetter
 des Fürsten K. Stadtberg.
 Gutsman Hill Alfred Landorp.
 Leutnant Wladislaw von Wladislaw.
 Friederike von Jüterburg, Ober-
 kammerfrau Widi Salmer.
 Wendelin, Haus-
 münister H. Nonnenbruch
 Sigismund, der
 Leibjäger H. Lütjohann.
 Franz Steingrubler, Dirigent in
 einer Kam-
 melle O. Merwin.
 Die Dienerinnen H. Wenberg.
 Anna, Oberkammerfräulein Wenberg.
 Mitglieder der Damenkapelle.

Am 2. Akte:
 Wiener Damen-Kapelle auf
 der Bühne.
 Nach dem 1. und 2. Akte längere
 Pausen.

Neues Theater

Direktion: G. M. Rantass.

Sonntag 4 Uhr, kleine Preise
 Abends 8 Uhr.
 Zum 1. Male! Novität!
Das graue Haus.
 Montag: Das graue Haus.
Auswärtige Theater.
 Sonntag, den 12. Januar.
 Altenburg, Hoftheater: Die Hoch-
 zeit des Figaro.
 Dessau, Hoftheater: Das Spielmann
 am Hof.
 Erfurt, Stadttheater: Ein Walzer-
 traum
 Magdeburg, Stadt-Theater:
 Der Hofball von Loujoumeau,
 hierauf: Carnaval.
 Leipzig, Neues Theater: Lohens-
 grin. Altes Theater: Der
 Hinkelhinder.

Bruno Meydriehs Konservatorium

für Musik und Theater.
 1. Hall. Konservatorium (staatl. ge-
 nehmigte Anstalt), Poststrasse 21.
 Montag, den 13. Jan., abds. 6 Uhr,
 in den Räumen des Konservatoriums
 56. Musikführung (982)
 (Weihnachtsabend), Vorspielabend
 für Grundschnler.

Der Zutritt kann in beschränktem
 Masse besonders Interessenten
 gegen vorherige Anmeldung beim
 Direktor gestattet werden.

Orchester-Verein.

Sonntag, 13. Jan. 1908 abds. 8 Uhr
 Hotel „Kronprinz“

VII. Vereinsabend.
 Haydn, Sinfonie D dur.
 Beethoven, Ouv. „Egmont.“ (955)
 Wagner, Walk. „Lohengrin.“
 — Herr Hans Schmidt. (955)
 Bucher, Chor aus „Rienzi.“
 Klughardt, Ouv. „Sopphonise.“

Kaiser-Panorama

Romantische Reise in das
Zatra-Gebirge.

3 D.
 17./1. 6 1/2. L. u. M. Ber. (992)

3 D.
 17./1. 8. F. E. V. (985)

„Goldener Hirsch“ — Maskenfest

findet Mittwoch, den 15. Januar, von abds. 8 Uhr bis früh statt.
 Die glanzvollste Veranstaltung der Saison. Prämierung des 4 schönsten Maskenmäßen.
 Verjugsarten im Lokale. 3 Musikkapellen. Frankfurter Deforations.
 Beistellungen auf Logen werden entgegengenommen.
 H. Traxdorf, Leipzigerstr. 63.

Preis-Skatens

Sonntag, den 12. Januar,
 II. Spieltag des
Preis-Skatens
 im Hotel Kaiser Wilhelm, Bornburgerstr. (922)
 Beginn nachm. 2 1/2 Uhr.
Kleiner Kallecher Skat-Derein.

Walhalla-Theater.

Nur noch 4 Tage.

EDEN

Theater

Direktion: B. Schenk.
 Weisheit, phant. Etablissement.

Monte 8 Uhr Gala-Abend.
 Sonntag (fest. Sonntag).
2. Monstre-Vorstellungen. 2

4 1/2 Nachm. Schüler. 8 1/2
 Kind. halbe Preise. 8 1/2
 worauf das
 Familien- und auswärtige
 Publikum aufmerks gemacht
 wird. Prog. ohne Kürzung.

Riesen-Wasserschauspiel.
 300 ebn Wasser setzen innerb.
 wen. Minut.
 der Bühnenraum des
 Eden-Theaters unter Wasser.
 Der Zaubergarten der Semiramis
 Aeere in pracht. Ausstattung.
 Schacht, Geier u. Raschden.
 Mitglieder von 2 Damen.
 Palais der Illusionen.

!!! Viele Novitäten !!!
 Zwei!
Das elektr. Ballett.
 Kugeln, Catalanis, Geistertrapez.
 Von hier nach 6. 10. Geisung.
 Paris. Die Das lustige
 Jagd l. Zbeat. Geist-Konzert

Gibson Der
 sonderbare
 Fremde.
 Eine Heise Der Schenks
 durch das Ring über d.
 Unmögliche Publikum.
 Rosenkranz Abend im
 d. Kam. Sumb. Examland.
 Im Reiche des Schattens.
 — Die Androiden, —
 Körnt, bel. u. sprech. Menschen.
 L'Art et le Beau. (972)

Fra Diavolo.
 Große dram. Genierie.
 — Eden-Motor-Bioskop. —
 Tagesfeste im Fgarengsch.
 Offenbau (Haus Kaiserjale)
 und im Theater.

Saal der Berggesellschaft, Paradeplatz.

25. Konzertjahr. 99. Konzert.
 Montag, den 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr

3. Kammermusik-Abend

der Herren Prof. Arno Hill, Alfred Wille, Bernh. Unken-
 stein und Hofkonzertmeister Georg Wille
 unter Mitwirkung von Fritz von Bose (Klavier).
 Programm: Rob. Schumann's Klavierquartett op. 47,
 Streichquartett op. 41, Nr. 1, Klavierquintett op. 44.
 Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin B. Döll.
 Karten zu M. 2,60, 1,55 u. 1,05 in der Hofmusikalienhand-
 lung Heinrich Rothau, Gr. Ulrichstr. 38. (960)

Kaisersäle.

Dienstag, den 14. Januar, abends 7 1/2 Uhr

IV. Philharmonisches Konzert

686 Leitung: Hans Winderstein.
 Solisten: Paula Ucko, Großherzog. Sopran-
 (sängerin (Weimar)
 und Alessandro Certani, Violoncellus.
 Programm: Hoffmann, Symphonie D-moll. Beethoven,
 Trio „Mitschneider“ a. Fidelio. Nardini, Violinconcert
 a-dur. Grieg, Musik zu Nibels Berg Op. 2. Vieder am
 Klavier. Zarzate, Rigenverweifen f. Violine.
 Klavierbegleitung: Karl Klamert.
 Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin B. Döll.
 Karten zu M. 3,40, 2,10, 1,55 u. 1,05 in der Hofmusikalien-
 handlung Heinrich Rothau, Gr. Ulrichstr. 38.

Hallischer Kunst-Verein.

Sonntag, den 18. Januar 5 Uhr präz.

Vortrag über „Versailles“

von Dr. Graf Vitzthum (Kam.-Rat, a. d. Univ. Leipzig)
 im Aud. 18 d. Univ.-Seminar-Geb.
 Eintr. 1 Ml. Mittgl. geb. Karte frei. Karten in der Niemeys-
 schen Buchhandlung und beim Vorleser des Auditor.-Geb. 957

R. Gottschalck's

Masken- und Theatergarderobe-Verleih-Institut
 804
 Gr. Wallstr. 7
 hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner
 Herren- und Damen-
Masken - Kostüme
 bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Mit echter Korranntwein.
 Jäger wie Kognat, 1/1, Bl. 1,50,
 1/2, Bl. 1,20
 Th. Franz, Hofliefer. Märkerstr.

Zoolog. Garten

Sonntag, den 12. Januar,
 nachm. 3 1/2 Uhr
Großes Konzert,
 ausgeführt vom Orchester des
Füs.-Regts. Nr. 36
 (Leitung: Herr Kapl. Mus.-Dir.
 O. Wiegert.)
 Eintrittspreis:
 Erm. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.
 Bis mittags 12 Uhr: (963)
 Erm. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Eden-Theater

im Walhalla-Theater.
 Sonntag nachmittags 4 Uhr
**Letzte Familien- und
 Fremden-Vorstellung**
 mit unverfälschtem Programm.
 Auch jedes
Kinderspiel wird entzückt
 von d. eigenartigen Aufführungen.
 Schüler,
 Kinder,
 halbe
 Preise
 Eige
 von
 30 Pfg. an

Der älteste
Kanarienvüchter-Verein Halles,
 „Fischer“ hält am Sonntag den 12. und
 Montag den 13. Januar a. c. im Hotel
 „Wintergarten“
 seine diesjährige
Kanarien - Ausstellung
 ab. — Eintrittspreis inkl. Katalog 40 Pf.
 Geöffnet von morgens 9 bis abends 8 Uhr.
 Jeder 100. Besucher erhält einen Kanarienhahn gratis.
 Der Vorstand. (985)

Eden-Theater

im Walhalla-Theater.
 Sonntag nachmittags 4 Uhr
**Letzte Familien- und
 Fremden-Vorstellung**
 mit unverfälschtem Programm.
 Auch jedes
Kinderspiel wird entzückt
 von d. eigenartigen Aufführungen.
 Schüler,
 Kinder,
 halbe
 Preise
 Eige
 von
 30 Pfg. an

Eden-Theater

im Walhalla-Theater.
 Sonntag nachmittags 4 Uhr
**Letzte Familien- und
 Fremden-Vorstellung**
 mit unverfälschtem Programm.
 Auch jedes
Kinderspiel wird entzückt
 von d. eigenartigen Aufführungen.
 Schüler,
 Kinder,
 halbe
 Preise
 Eige
 von
 30 Pfg. an

Austern,

Die schwerste holländer, in
 stets frischen Sendungen,
 Dtd. Mk. 2,25, empfehlen
Sprengel & Rink,
 Leipzigerstrasse 2. (910)

Die Volksküchen

befinden sich L. Brauware 31.
 1. Leuchtstr. 16.
 1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
 1 halbe „ „ 13
 Marxen zu ganzen und halben
 Portionen, welche an beliebigen
 Tagen in beiden Städten verwen-
 det werden können, sind zu haben
 bei Herrn Kaufmann Hille, Gelf-
 str. 48, bei Herrn Kaufmann
 Ludwig Herz, Leipzigerstr. 30,
 Nähe des Leipziger Turmes, und
 bei Herrn Wödlin, Ritterstr. 5.

Die Volksküchen

befinden sich L. Brauware 31.
 1. Leuchtstr. 16.
 1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
 1 halbe „ „ 13
 Marxen zu ganzen und halben
 Portionen, welche an beliebigen
 Tagen in beiden Städten verwen-
 det werden können, sind zu haben
 bei Herrn Kaufmann Hille, Gelf-
 str. 48, bei Herrn Kaufmann
 Ludwig Herz, Leipzigerstr. 30,
 Nähe des Leipziger Turmes, und
 bei Herrn Wödlin, Ritterstr. 5.